



Staatskunde. Lea Thommen (links) und Lea Hungerbühler präsentieren ihr Lehrmittel für die Wahlen. Foto Margrit Müller

Weckruf für Jungwähler

Politikseminare sollen die Jugend an die Urne locken

ESTHER UGOLINI

Mit dem Projekt «Politik live an der Schule» möchte der Jugendrat Baselland jungen Erwachsenen politische Zusammenhänge näherbringen und sie im Wahljahr 2011 zum Gang an die Urne motivieren.

Langweilig, kompliziert, trocken: Mit Politik haben viele junge Erwachsene nicht gerade viel am Hut. Das wollen politisch interessierte Jugendliche jetzt ändern: «Wählen gehen!», fordern Lea Hungerbühler und Lea Thommen vom Jugendrat Baselland in der Broschüre, die das neue Projekt «Politik live an der Schule» begleitet.

Die politische Motivationspritze für Schülerinnen und Lehrlinge ab Jahrgang 1993 dauert jeweils einen halben Tag und kommt an fast allen weiterführenden Schulen im Baselbiet zum Einsatz. Mit Workshops, Podiumsdiskussionen, Filmen und einem eigens erstellten Lehrmittel sollen die Jugendlichen über die Grundzüge des politischen Systems informiert und mit Einblicken in die politische Arbeit in Parlament und Parteien zum Gang an die Urne motiviert werden.

KEIN ZUGANG. Die Gründe für die Politverdrossenheit ihrer Altersgenossinnen lasse sich nicht auf Ignoranz oder Oberflächlichkeit reduzieren, findet Jugendrätin Hungerbühler: «Jugendliche finden oft einfach keinen Zugang zur Politik.» Manchmal sei die Hürde zu hoch, sich mit einem komplexen Thema wie beispielsweise den bilateralen Verträgen auseinanderzusetzen, sagt sie. Diese Schwellenangst könne aber herabgesetzt werden. Der Ju-

gendrat bietet dafür nicht nur Klassenexkursionen zu Bundes- oder Kantonsparlament an, sondern organisiert und koordiniert auch verschiedene andere Angebote im Bereich Jugend und Politik.

GUT VERSTÄNDLICH. Eine Hemmschwelle orten die beiden Projektorganisatorinnen auch im politischen Basiswissen. In ihrer mehrjährigen Arbeit als Jugendrätinnen sei ihnen immer wieder aufgefallen, dass im Bereich der Staatskunde beträchtliche Lücken bestünden, fassen die beiden Studentinnen zusammen. Für das aktuelle Projekt haben sie deshalb eigene Unterrichtsmaterialien verfasst, die den Schülern und Auszubildenden nicht nur das Rätsel der Majorz- oder Proporzwahl erschliessen, sondern in übersichtlicher und gut verständlicher Darstellung auch einen Überblick über Regierungssystem oder Parteienlandschaft bieten. Und über das Wahlsys-

tem. Denn Ziel des Projekts ist es, die jungen Erwachsenen im Wahljahr 2011 zum Gang an die Urne zu motivieren. «Bestimmen Sie mit und stimmen Sie ab!», fordern die Autorinnen in ihrem Staatskunde-Lehrmittel und zeigen darin auch gleich schwarz auf weiss, dass Kumulieren und Panaschieren keine Hexerei sind.

POSITIVE REAKTIONEN. Auf dem Programm stehen insgesamt zwölf Anlässe an Gymnasien und Gewerbeschulen. Drei der geplanten Polithalbtage haben bereits stattgefunden – ihre Meinung dazu konnten die jungen Erwachsenen auf einem Feedbackbogen kundtun. Die Reaktionen seien bisher durchaus positiv gewesen, freut sich Lea Hungerbühler. Noch mehr freuen, sagt sie, würde sie sich allerdings über ein messbares Ergebnis der Projektarbeit: eine höhere Wahlbeteiligung bei den Baselbieter Jugendlichen. > www.jugendratbl.ch

Das grosse Treffen aller Kandidaten

EINTRITT FREI. Podiumsdiskussionen mit allen Regierungsratskandidatinnen und -kandidaten wird es im Hinblick auf die Baselbieter Wahlen von Ende März höchstens zwei geben. Das erste grosse Treffen findet am Dienstag in einer Woche im Kronenmattsaal in Binningen statt. Veranstaltet wird der Anlass an der Weihermattstrasse 10 vom Jugendrat. Für die Moderation sind BaZ-Redaktor Michael

Rockenbach und Jürg Gohl von der «Basellandschaftlichen Zeitung» verantwortlich. Der Eintritt ist frei – nicht nur für interessierte Jungwähler, sondern auch für erfahrene Semester. Nach der Diskussion wird ein Apéro serviert. Der Jugendrat erwartet einen «einzigartigen Anlass», bei dem sich jeder ein Bild von den Politikern machen könne, welche die Geschicke des Kantons lenken möchten. rock

Viel wird angekündigt – zu wenig umgesetzt

Die Grauen Panther kritisieren Altersleitbilder

TITUS VILLIGER

Besser als erwartet, aber mit zu vielen Absichtserklärungen und zu wenig konkreten Zielen: Die Grauen Panther haben die Altersleitbilder von Baselbieter Gemeinden unter die Lupe genommen.

Die Menschen werden immer älter. Damit steigt auch der Anteil der Senioren an der Wohnbevölkerung in den Gemeinden. Die Mehrheit der Baselbieter Gemeinden hat in den letzten Jahren deshalb Altersleitbilder geschrieben. Diese enthalten etwa die Forderung nach Alterswohnungen oder Seniorenräten.

Wie gut sind die Altersleitbilder wirklich? Sind es nur Papiertiger, die wieder in der Schublade verschwinden? Dieser Frage sind die Grauen Panther Nordwestschweiz nachgegangen. Alles in allem zeigte sich die Seniorenorganisation gestern in Münchenstein positiv überrascht: «Die Leitbilder sind besser, als wir erwartet hätten», sagte Co-Präsidentin Angeline Fankhauser. Eigentlich stehe alles drin, was auch die Grauen Panther forderten.

MEHR SITZGELEGENHEITEN. Allerdings hat dieses Lob auch einen Haken. Eine Arbeitsgruppe der Grauen Panther hat verschiedene Gemeinden besucht, um zu schauen, wie es mit der Umsetzung der Leitbilder steht. Diana Maruk etwa ging nach Lupingen. «Es hat in dem an sich guten Leitbild sehr viele Formulierungen im Sinne von «es sollte», sagte

sie. Eine davon fordere eine zentrale Anlauf- und Informationsstelle für Senioren und Angehörige. Eine solche Stelle gebe es, aber nur halb – bei der entsprechenden Telefonnummer handle es sich um eine ganz normale Büro-nummer der Gemeinde.

Zu viel Absichtserklärungen und zu wenig konkrete, zeitlich fixierte Ziele – dieser Punkt wurde am Montag mehrfach kritisiert. «Mehr Sitzgelegenheiten und mehr öffentliche Toiletten: Mit so einfachen Sachen könnte man die Lebensqualität im Alter erheblich verbessern», sagte Fankhauser.

KAUM BRAUCHBARES. Eine weitere Forderung an die Altersleitbilder war, dass es eine zuständige Person geben müsse, die sich für die Umsetzung einzusetzen habe. Teilweise unterstützt wurden diese Forderungen auch von den anwesenden Gemeindevertretern. Ueli Kräuchi, Geschäftsführer des Verbandes der Baselbieter Gemeinden (VBLG), rief die Senioren auf, ihre Bedürfnisse vermehrt zu artikulieren.

Kritik übten die Grauen Panther auch am Internetauftritt der Gemeinden. «Geben Sie in der Suchmaschine einer Gemeinde-Homepage den Begriff Alter oder Senioren ein», sagte Vorstandsmitglied Hanspeter Meier, «finden Sie kaum Brauchbares.» Informationen, etwa Telefonnummern von Auskunftsstellen, seien aber gerade für Angehörige wichtig.

FDP zieht Steuerinitiative zurück

Komitee zeigt sich mit dem Gegenvorschlag des Landrats zufrieden

STEFAN GYR

Die Initiative «für einfachere Steuern» wird nicht dem Volk vorgelegt. Die Baselbieter FDP stellt sich hinter den Gegenvorschlag, den der Landrat kürzlich beschlossen hat.

«Wir können mit dem Gegenvorschlag des Landrats sehr gut leben», sagt Michael Herrmann, Präsident der FDP Baselland und Landrat. Das verantwortliche Komitee der Baselbieter FDP zieht deshalb die Volksinitiative für «einfachere Steuern» zurück. 2009 hatte die Partei die Initiative mit 4348 Unterschriften eingereicht. Die Forderungen: Das Steuergesetz müsse einfach, leicht verständlich und nachvollziehbar ausgestaltet werden, und der Kanton solle sich mit einer Standesinitiative für eine Vereinfachung des Bundesrechts einsetzen. Der Baselbieter Landrat lehnte aber Ende Januar die FDP-Initiative ab und empfahl dem Stimmvolk einen weniger detaillierten und weniger verbindlichen Gegenvorschlag zur Annahme.

Inhaltlich ziele der Gegenvorschlag in die gleiche Richtung wie die Volksinitiative, erklärte Herrmann gestern an einer Medienorientierung. Die FDP-Initiative enthielt aber im Unterschied zum Gegenvorschlag konkrete Vorschläge zur Vereinfachung der Steuergesetzgebung, zum

Beispiel mit Einheitstarifen und wenigen Pauschalabzügen bei der Einkommensbesteuerung. Einer Mehrheit im Landrat ging aber vor allem die Forderung nach der Besteuerung einer Soll-Kapitalrendite anstelle der Vermögens- und Vermögensertragsbesteuerung zu weit.

VERZERRUNGEN. Dass die Einführung einer Soll-Kapitalrendite-Besteuerung eine starke Vereinfachung bringen würde, davon sei er nach wie vor überzeugt, sagte Herrmann. Doch die «Auswirkungen in der Praxis» seien noch nicht klar. Möglicherweise wären Verzerrungen die Folge, weil Anreize zu Spekulationen geschaffen werden könnten.

Die FDP rechnet mit dem Segen des Volks zum Gegenvorschlag. Der Abstimmungstermin steht noch nicht fest. Auch wenn mit dem Gegenvorschlag die Forderung nach einer Standesinitiative nicht mehr in der Verfassung festgeschrieben wird, verlangt die FDP von der Kantonsregierung eine entsprechende Landratsvorlage. Der Druck müsse aufrechterhalten werden, so Herrmann. Kurz- bis mittelfristig fordere die FDP vom Regierungsrat ein Steuerkonzept, das dem Anliegen nach einer Vereinfachung Rechnung trägt.

nachrichten

Schweizer schlägt mit einer Flasche zu

SISSACH. Ein 30-jähriger Deutscher hat bei einem Streit in einem Lokal in Sissach in der Nacht auf Samstag eine Rissquetschwunde an der Stirn erlitten. Ein 29-jähriger Schweizer hatte dem Mann eine Flasche oder ein Glas über den Kopf gezogen. Vorausgegangen war eine verbale Auseinandersetzung der beiden in der Region lebenden Männer, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Der Deutsche musste nach dem Streit von der Sanität ins Spital gebracht werden. Der Schweizer flüchtete, konnte später aber von der Polizei angehalten werden. SDA

Mit dem Auto in eine Hauswand geknallt

ZUNZGEN. Während seiner Fahrt durch die Zunzger Hauptstrasse musste ein Automobilist stark husten

und verlor daher die Kontrolle über das Fahrzeug. Er geriet zunächst nach rechts auf das Trottoir und lenkte dann als Reaktion das Auto abrupt nach links. Dort geriet das Fahrzeug auf eine Böschung, wurde in die Höhe katapultiert, krachte schliesslich in die Wand eines Mehrfamilienhauses und landete wieder auf allen vier Rädern am Boden. Der Lenker sei ohne Führerausweis mit dem Auto eines Familienangehörigen unterwegs gewesen, teilte die Baselbieter Polizei mit. Er habe Glück im Unglück gehabt und sei weitgehend unverletzt geblieben.

Grünes Licht für Ausbau der Gemeindepolizei

MUTTENZ. Fortan werden, gemeinsam mit Polizeiwachmeister Roland Falbriard, der bisher die Stellung alleine hielt, vier Gemeindepolizisten

ihren Dienst auf dem Muttenzer Polizeiposten versehen und der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Dies teilte der Muttenzer Gemeinderat gestern mit. Die Wahlbehörde hat zwei zusätzliche Stellen bewilligt und damit grünes Licht gegeben für den Ausbau der Gemeindepolizei. Sobald die Anstellungen erfolgt seien, würden die neuen Mitarbeitenden der Öffentlichkeit vorgestellt.

Nach Streifkollision einfach abgehauen

BOTTMINGEN. In der Therwilerstrasse in Bottmingen kam es gestern gegen 8.45 Uhr zu einer Streifkollision zwischen zwei Personenwagen. Es sei niemand verletzt worden, teilte die Polizei mit, es sei nur Sachschaden. Der mutmassliche Verursacher aber habe nach dem Unfall Fahrerflucht begangen und sei Richtung Oberwil weitergefahren. Die Polizei sucht Zeugen.

ANZEIGE

Wir bleiben dran!

Unser Theater ist Spitze

Liebe Baselbieterinnen und Baselbieter

Trotz des grossen Einsatzes und der aktiven Mithilfe vieler von Ihnen hat es leider nicht ganz gereicht, der Subventionserhöhung für das Theater Basel an den Baselbieter Urnen zum Durchbruch zu verhelfen. Damit wird das Theater weiterhin mit seiner chronischen Unterfinanzierung kämpfen müssen. Trotzdem danken wir allen Ja-Stimmenden ganz herzlich.

Wir lassen den Kopf nicht hängen. Die Vereinigung UNSER THEATER, die sich seit zwei Jahren für das Anliegen engagiert, wird sich im Gespräch mit allen Beteiligten dafür einsetzen, dass bis in vier Jahren eine dauerhafte und mehrheitsfähige regionale Finanzierungs-Lösung für das Theater gefunden wird. Wir bleiben dran!

Hans Plattner, Maisprach
Präsident, UNSER THEATER

www.unsertheater.ch